

bewahrten. — Ein Buch, das gerade in der Gegenwart mit ihrer Menschenrechtsdiskussion aktuell ist und nicht zuletzt den wahren Charakter des Bolschewismus bloßlegt. S. Hammer

BILSDORFER, Josef: *Thematische Bußgottesdienste. Zehn Modelle mit Predigten.* Reihe: Offene Gemeinde, Bd. 28. Limburg 1977: Lahn-Verlag. 136 S., kart., DM 15,80.

Nach einer kurzen Bemerkung über die dem Buch zugrundeliegende Intention sowie wertvollen Ratschlägen für eine sachgerechte und situationsbezogene Gestaltung von Bußgottesdiensten bietet J. Bilsdorfer zu wichtigen Gesichtspunkten des christlichen Lebens zehn vollständig ausgeführte Modelle, die u. a. Liedvorschläge, Predigtanregung, konkrete Fragen zur Besinnung und praktische Vorschläge für Ausdrucksformen der Umkehr enthalten. Darüber hinaus sind zu vier Themen Texte wesentlicher Elemente abgedruckt, die als „Bausteine“ eines Bußgottesdienstes Verwendung finden können. Die „Bausteine“ eignen sich sehr gut als Übungsmaterial für Personen, die Bußgottesdienste vorbereiten müssen oder wollen, aber bisher wenig Erfahrung in der Gestaltung solcher Feiern haben. Da die vorhandenen Elemente lediglich das Fundament abgeben, besteht in jedem Fall die Notwendigkeit, nach passenden Ergänzungen Ausschau zu halten. Wer seine Fähigkeiten in der Anfertigung von Gottesdienstentwürfen bisher nicht entwickeln konnte, erliegt bei umfassenden Modellen leicht der Gefahr, sich mit den vorgegebenen Texten zu begnügen. Was die Verweise auf mögliche Ausdrucksformen der Umkehr betrifft, so wäre zu überlegen, ob manche Empfehlungen nicht in die „Feier der Versöhnung für einzelne“ (= Beichte) übernommen werden könnten. Es heißt nämlich in der neuen Ordnung der Buße, das Bußwerk solle „soweit dies möglich ist, der Schwere und Eigenart der Sünden entsprechen. Es kann in Gebet, in Selbstverleugnung, vor allem aber im Dienst am Nächsten und in Werken der Barmherzigkeit bestehen, damit der soziale Aspekt von Sünde und Vergebung sichtbar werde“ (Nr. 18). Was zunächst nur als Hilfe für Bußgottesdienste gedacht war, könnte so zu einer nützlichen Handreichung für die Belebung und Vertiefung von Umkehr und Buße insgesamt werden.

J. Schmitz

NODEWALD, Klemens: *Von Gottes Wort geleitet.* Kindergottesdienste für die Primarstufe und Sekundarstufe I. Reihe: Offene Gemeinde, Bd. 29. Limburg 1977: Lahn-Verlag. 120 S., kart., DM 14,80.

Passende Texte und Riten für Kindergottesdienste zu entwerfen, stellt eine Aufgabe dar, die zu lösen Erwachsenen meist nur unter großen Mühen gelingt. Modelle für Kindergottesdienste finden deshalb dankbare Abnehmer, vor allem wenn die gebotenen Anregungen bereits in der Praxis mit Erfolg erprobt wurden. In diese Kategorie gehört die vorliegende Sammlung von Texten, die für Kinder der Primar- und Sekundarstufe I gedacht sind. Die Sammlung „entstammt der praktischen Arbeit mit Schulklassen und Gruppen“ und geht auf den Wunsch zurück, die erlebte Freude mit Kindern bei den Gottesdiensten teilen zu können (vgl. S. 7).

Das Buch enthält 14 Vorlagen, die folgende Elemente umfassen: Angabe der Altersstufe und des erforderlichen Anschauungsmaterials, Einführung, Allgemeines Schulbekenntnis, Tagesgebet, Verkündigung der frohen Botschaft (Bibeltext mit Predigt), Allgemeines Gebet, Gabengebet und Schlußgebet. Darüber hinaus finden sich noch Hinweise auf geeignete Lieder im Gotteslob. Besonders hervorgehoben sei an den von K. Nodewald ausgearbeiteten Gottesdienstmodellen, daß sie konkrete Vorschläge für eine Veranschaulichung der Verkündigung der frohen Botschaft enthalten, z. B. mit Hilfe von bildlichen Darstellungen, die zum Teil von den Kindern selbst hergestellt werden können, oder mit Hilfe eines Reporterspiels.

J. Schmitz

BEHR, Inge: *Mit Staunen fängt es an.* Ein Werkbuch für religiöse Erziehung von 5 bis 8 Jahren. Mit 73 Abbildungen und 29 Musikbeispielen. Zürich, Köln 1977: Benziger Verlag i. Gem. m. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. 168 S., Broschur, DM 24,—.

Das didaktische Konzept des Buches verrät bereits der Titel: Kinder lernen ihre Umwelt kennen, indem sie ihre eigenen Erfahrungen machen, Eindrücke sammeln, staunen über das, was sie sehen, hören, fühlen, erleben. Erfahrungen sammeln ist eigentlich auch der einzige Weg, religiöse Werte nicht bloß zu lernen, sondern zu internalisieren.

Solche religiöse Erfahrung Kindern zu ermöglichen, ist deshalb die Grundintention der Autorin und Herausgeberin Inge Behr, unter der sie eine Menge Spiele, Fotos, Zeichnungen, Geschichten und Lieder zusammengetragen hat. Und zwar geht es um die — der Altersstufe der fünf- bis achtjährigen angemessenen — Grunderfahrung Gottes als eines Freundes der Menschen, der die Welt gemacht und sie den Menschen zur Verfügung gegeben hat. Weil

die Menschen in Freiheit mit dieser Welt umgehen können, ist es in ihre eigene Verantwortung gestellt, was sie aus dieser Erde machen und wie sie miteinander umgehen. Die Erfahrung der Kinder, daß es neben Freundschaft, Liebe und Verstehen auch das Böse, die Angst, das Alleinsein, den Streit gibt — all das sind Themen des Buches —, bestätigt das.

Erst diese menschlichen Grunderfahrungen eröffnen Kindern den Zugang zu biblischen Texten und zu Jesus von Nazaret, der als Freund und Sohn Gottes den Menschen mit negativen Grunderfahrungen weiterhilft. Denjenigen, denen der Name Jesus vollkommen fremd ist, stellt die Autorin Jesus in einer eigenen kleinen Geschichte vor: „Der fremde Mann“.

Gut die Hälfte des Buches widmet sich den Voraussetzungen solcher religiösen Erfahrungsmöglichkeit, nämlich der Einübung in die Stille, d. h. der Geneigtheit zuminhören, hinschauen, zum Staunen und erleben können: Kinder sollen erfahren, wie man durch eigenes Tun spielend, während, sehend etwas erleben kann. Wie man Spiele, Lieder, Bilder und Geschichten dieses Werkbuches einander zuordnet, bleibt dem Einfühlungsvermögen der Eltern bzw. der Pädagogen in Kindergarten, Vor- und Grundschule selbst überlassen, die Möglichkeiten sind vielfältig.

Unter inzwischend zahlreichen Erscheinungen zur praktischen elementaren Religionspädagogik darf dieses Buch als lohnender Beitrag gewertet werden.

Fr. Knapp

HAVERS, Norbert: *Der Religionsunterricht — Analyse eines unbeliebten Faches*. Eine empirische Untersuchung. München 1972: Kösel-Verlag. 287 S., Paperback, DM 28,—.

Der Arbeit liegt eine umfangreiche Befragung von Münchenern Schülern der Mittelstufe an Gymnasien während des Jahres 1970 zugrunde. Sie entstand also in einer Zeit der starken Unruhe und des Umbruchs im schulischen Bereich, und hier nicht zuletzt im Fachgebiet Religion. Es geht dem Verf. vor allem darum, die möglichen Ursachen der Unbeliebtheit des Religionsunterrichts darzulegen. Zuerst wird die pädagogische und gesellschaftliche Bedeutung der Thematik behandelt, sodann kommen die Sozialwissenschaftler, die wissenschaftlichen Religionspädagogen und die Religionslehrer zu Wort. In Aussagen über Religion, Christentum und Kirche, über den Religionsunterricht im allgemeinen und über den eigenen im besonderen sowie in Äußerungen über den Religionslehrer kommen die Schüler zu Wort. Nachdem der sozialwissenschaftliche Kontext sowie die Spezifizierung der Fragestellung, die Erstellung des Fragebogens und die Durchführung der Untersuchung dargelegt sind, werden in den drei letzten Kapiteln des Buches die Ergebnisse der Untersuchung vorgelegt, wobei zum Schluß die religionspädagogischen Folgerungen daraus gezogen werden. Die wichtigsten Ergebnisse, die nach den statistischen Verfahren der Faktoren- und Regressionsanalyse sowie einer kanonischen Korrelationsanalyse gewonnen wurden, lauten: Der Religionslehrer kann bei den allermeisten Schülern nicht mehr von „einer allgemeinen Gläubigkeit, von einer religiösen Sinngabe des eigenen Lebens und von einer Bereitschaft, das Leben nach der Lehre der Kirche zu gestalten“, ausgehen. „Mögliche Anknüpfungspunkte für den Religionsunterricht sind der Wunsch vieler Schüler, sich über die Kirche möglichst gut zu informieren, um sich frei für oder gegen sie entscheiden zu können, und das Verlangen nach einem Religionslehrer, mit dem man über alle wichtigen Probleme des Lebens reden kann.“ (S. 118) Die befragten Schüler „hielten in der Regel die Anschauungen ihrer Klassenkameraden und besonders derjenigen, die in der Klasse den Ton angeben, für wesentlich ablehnender gegenüber Religionslehrer und Religionsunterricht als ihre eigenen Einstellungen. Die meisten Schüler äußerten jedoch keine Angst, wegen religiöser Anschauungen von Klassenkameraden ausgelacht zu werden.“ (S. 122) „Die befragten Schüler zeigten das größte Interesse an Themenbereichen nichtreligiöser Art . . . Das geringste Interesse hatten sie an Themen ‚Heilige Schrift‘, ‚Das christliche Menschenbild‘ und ‚Kirchengeschichte‘, . . . Über das religiöse Interesse der Schüler lassen sich keine allgemeinen Aussagen machen, sondern nur über spezielle religiöse Interessen: So ist die Frage nach der Existenz Gottes für die Mehrzahl interessant, dagegen dogmatische oder innerkirchliche Fragen nur für eine Minderheit. Die Bedeutung des Religionsunterrichts in den Augen der Schüler kann man aufgrund aller vorliegenden Befragungsergebnisse nur als äußerst gering einstufen.“ (S. 138) Die verwendeten Religionsbücher wurden überwiegend negativ beurteilt. Die Diskrepanz zwischen Schülerinteressen und durchgenommenem Lehrstoff war für die traditionellen Themen des Religionsunterrichts am größten. (S. 148) Was die Einstellung zum Religionslehrer betrifft, so halten ihn die meisten für einen „herzensguten Menschen, der sie aber trotzdem nicht recht zu überzeugen vermag“. Hinsichtlich ihrer pädagogischen Fähigkeiten schneiden die Religionslehrer im Vergleich zu anderen Lehrern nicht gut ab. (S. 155) „Die Schüler fühlen sich in der Regel von den Religionslehrern weder intellektuell noch existentiell überfordert. Andererseits gelingt es den Lehrern aber auch nicht, die Schüler für ihr Fachgebiet zu interes-